



Der Barbarossa steht ein in den Thal von Stenpel ...

Die gebornen hingen Frau von ...

Und dieses Mannes Tochter ...

X. 22. Max u. Richtersfels

Die gebornen hingen Frau von ...

Und dieses Mannes Tochter ...

Die gebornen hingen Frau von ...

Die gebornen hingen Frau von ...

Die gebornen hingen Frau von ...

Die gebornen hingen Frau von ...

Die gebornen hingen Frau von ...

Die gebornen hingen Frau von ...

Die gebornen hingen Frau von ...

Die gebornen hingen Frau von ...

Die gebornen hingen Frau von ...

Die gebornen hingen Frau von ...

Die gebornen hingen Frau von ...

Die gebornen hingen Frau von ...

Die gebornen hingen Frau von ...

Die gebornen hingen Frau von ...

Die gebornen hingen Frau von ...

Die gebornen hingen Frau von ...

Die gebornen hingen Frau von ...

Die gebornen hingen Frau von ...

Die gebornen hingen Frau von ...

Die gebornen hingen Frau von ...

Die gebornen hingen Frau von ...

Die gebornen hingen Frau von ...

Die gebornen hingen Frau von ...



4. Januar sind an Mannschaften gefallen 14, 25 wurden verwundet, 2 werden vermisst.

X Berlin, 12. Jan. Wie Trotha meldet, hat Oberst Demming bei Godas drei siegreiche Gefechte gehabt. Der Feind ist geschlachtet.

### Krieg in Ostasien.

W Petersburg, 13. Jan. Rußland hat an die freunden Mächte ein Rundschreiben erlassen, in dem es auf fortwährende Neutralitätsverletzung seitens Chinas hinweist. China sei tatsächlich unfähig, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Durch Ausreizung gegen die Fremden sei in China eine sehr ernste Lage geschaffen. Das Schreiben fährt eine Reihe Neutralitätsverletzungen durch China an und erklärt zum Schluß, daß Rußland für sich das Recht in Anspruch nehme, seine Maßregeln nach eigenem Gurdanken zu wahren.

X Bern, 13. Jan. Das internationale Friedensbureau ersucht in einem Rundschreiben an alle Friedensvereine, die Eingabe der Friedensgesellschaft an Japan und Rußland zwecks Schließung eines Waffenstillstandes in Ostasien und eines sich daran anschließenden Friedens zu unterzeichnen.

W Ravensburg, 9. Jan. Eingefendet. Die heutige Versammlung der Zentrums-Partei dahier hat Hr. R.-A. Grafelli begrüßt. Es ist bis jetzt in der Presse verschwiegen geblieben, daß anlässlich des Verhaltens des Herrn R.-A. Grafelli bei der letzten Bürgermeistereiwahl Hr. R.-A. Grafelli die Veranlassung nahm, in einer geharnischten Zuschrift das Verhalten Grafellis gegenüber seinen Kollegen zu kennzeichnen. Man erzählt sich, Hr. R.-A. Grafelli sei von seinem Parteigenossen Grafelli mit Klagen gegen Hrn. Härke betraut worden. Es scheint aber, daß man in der Sache Härke ein Paar gefunden hat und liebevoll die Sache mit dem Mantel der brüderlichen Rücksichtlichkeit zudeckt. Bei der gestrigen Zentrumsversammlung zeigten sich die Redner angehängt ihres Erfolgs bei der Stadtschultheißenwahl sehr übermäßig. Der Pfarrer von Weihenau, der bekannte Herr Feisinger, griff in durchaus unnobler Sprache die Demokraten von hier an. Es dürfte doch bald Zeit sein, daß man sich gegen eine solche Art, Politik zu machen, erhebt. Oder haben die Herren den Höhepunkt ihres Aufstiegs noch nicht erreicht?

### Tages-Nachrichten.

W Neuburg, 12. Jan. Der Polizeidiener in Neuburg am Erlangenfest auf heitere Weise des ihnen lästigen und abtötenden Polizeidieners. Sie führten ihn nach Hause, legten ihn zu Bett und banden ihn mit einem Strick fest und damit war er unschädlich gemacht.

W Stuttgart, 12. Januar. Sozialdemokratische und Viersteuer. An demselben Tag, an dem der „Beobachter“ näheres nachwies, daß auch die sozialdemokratische Gemeinderäte Stuttgart für die Erlaubnis zur Weitererhebung der Biersteuer in Stuttgart votierten, schreibt die „Schw. Tagz.“ aus Wasseralfingen: „Zum Neujahresgeschenk erhielten die Arbeiter von unseren bürgerlichen Kollegen die Biersteuer. Durch diese Steuer werden naturgemäß die Arbeiter am meisten belastet.“ Ein paar Tage vorher schrieb die Feuerbacher „Genossen“, die auch für die Biersteuer waren, eine solche Biersteuer habe „natürlich“ an einem kleinen Orte gar keinen Einfluß auf den Bierpreis. Die Stuttgarter sollten mit dem guten Beispiel vorangehen. Die Wasseralfinger aber sagen, die Arbeiter seien „naturgemäß“ am meisten belastet. Was ist nun „natürlich“ und „naturgemäß“, besonders nachdem die Genossen auf dem Rathhaus in Stuttgart für die Biersteuer stimmten, die Tagwachtredaktion aber hintereinander zwei solche grundverschiedene Auslassungen anstandslos passieren ließ? Einen größeren Widerspruch und Durcheinander kann man sich nicht denken, wenn man nicht auf die naheliegende Lösung des Rätsels kommt: wo nur bürgerliche Kollegialmitglieder an der Beschlußfassung über eine Verbrauchssteuer beteiligt sind, ist diese „naturgemäß“ eine Belastung der Arbeiter, wo aber auch „Genossen“ mitgewirkt haben, hat diese indirekte Steuer „natürlich“ keinen Einfluß auf die Preisbildung. Die sozialdemokratische Kommunalpolitik fängt jetzt schon an, heiter zu werden, meint der „Beobachter“.

W Fellbach, 12. Jan. Selbstmord. Gestern hat sich ein 17jähriger Dienstmädchen in eine Abortgrube gehängt, wo sie tot aufgefunden wurde.

X Ehlingen, 12. Jan. Mordtätigkeit ist seit mehreren Tagen der Wächter der Wirtschaft „Zum Schillerhof“. Nob. Krauter, weiß seiner Frau, Schulden halber.

W Altheim, 12. Jan. Abgebrannt ist der Herrenhof von Jos. Admpp.

W Schwennigen a. N., 12. Jan. Gestorben ist in Stuttgart an seinen Verletzungen der bekannte Bierbrauereibesitzer Chr. Braunmüller von hier.

W Carlaladingen, 11. Jan. Die Frühpost nach Gammertingen wurde dieser Tage an der Kreuzung der alten Stetle beim Engel in Reußen vom Sturmwind gepackt und umgeworfen. Der einzige Fahrgast kam mit dem Schrecken davon, während der Wagen bedeutenden Schaden erlitt.

W Etten v. Hailerloch, 11. Jan. Hochzeitsgästen aus Eppingen ist hier ein Unfall zugefallen. Beim Abfahren des mit etwa 18 Personen besetzten Wagens wurden die Pferde anscheinend schreckt, so daß bei einer Straßenbiegung der Wagen umfiel und die Insassen herausgeschleudert wurden und leichtere und schwere Verletzungen erlitten. 2 Personen wurden so schwer verletzt, daß sie in Stetten in Pflege verbleiben mußten.

W Ulm, 12. Jan. Im Tössinger wäldchen treibt sich seit einigen Tagen ein Hirschkümmel. Ob derselbe einem Aergarten entsprungen oder aus einem Jagdrevier, das noch Hirsche aufweist, herübergewechselt ist, konnte nicht festgestellt werden.

W Ulm, 12. Jan. Die Feldartillerie hält am 18. ds. Mts. bezw. am folgenden Tag im Gelände zwischen Weimerstetten, Vettingen, Holzstich, Nerenstetten, Bärkingen und Berensdorf ein Schachschützenab-

W Ettingen a. St., 12. Jan. Die explodierende Bettflasche.

wirt St. hier dadurch in großen Schrecken versetzt, daß der Ofen im Schlafzimmer mit einem furchtbaren Knall in Stücke zertrümmert wurde. Ursache war eine verschlossene Bettflasche, die im Ofen erwärmt werden sollte und zerbrach.

W Heilbronn, 12. Januar. Die Errichtung eines Krematoriums wurde dem Heilbronner Verein für Feuerbestattung als dem ersten derartigen Verein in Württemberg genehmigt.

W München, 12. Jan. Große Demonstrationen fanden gestern und heute hier von Arbeitslosen statt. Nach dem Polizeibericht wurden hierbei 7 Personen verhaftet.

W München, 12. Jan. Gasvergiftung. Der Hutfabrikant Theodor Weise wurde heute in seinem Verkaufsladen bewusstlos aufgefunden und starb bald darauf. Er ist einer Gasausströmung zum Opfer gefallen.

X Köln, 12. Jan. Die Lage des Kohlenmarktes ist angeblich derart, daß sie keinen Anlaß zu irgend welcher Besorgnis gibt, zumal mit einer kurzen Dauer des Ausstandes gerechnet wird.

W Braunschweig, 11. Januar. Infolge der großen Schneemengen ist heute morgen ein Zug entgleist. Der Betrieb ist gestört.

W Berlin, 10. Jan. Der Kindermörder. Wie schon berichtet, hat der Handelsmann Medersky seine drei Kinder, ein zwei Jahre altes Mädchen und seine Söhne im Alter von drei und fünf Jahren ermordet. Schon einmal machte der Mann einen Selbstmordversuch. Weiter versuchte Medersky kurz vor Weihnachten, sich und den ältesten Knaben zu erhängen, was aber durch seine Frau vereitelt wurde. Ehe liche Zwistigkeiten herrschten seit langer Zeit in der Familie und führten schließlich dazu, daß die Frau vor einigen Tagen nicht nach Hause zurückkehrte. Kurzlich erschien Medersky in der im Hause befindlichen Gastwirtschaft. Er übergab dem Wirte einen silbernen Ring und ein Paket mit der Bemerkung, daß diese Gegenstände als Andenken für einige Freunde bestimmt seien. Dabei äußerte er: „Es ist ja schrecklich, mit anzusehen, wie die toten Kinder da haumeln, ich hänge mich jetzt auch auf.“ Von den anwesenden Gästen holte er sofort einen Schutzmann. Der Wörder war unterdessen wieder nach der Wohnung gegangen und hatte sich dort eingeschlossen. Der Schutzmann zertrümmerte ein Fenster und drang mit einigen jungen Leuten in das Zimmer ein, wo Medersky bald überwältigt wurde. Nun erst kam man dazu, sich in der Stube umzusehen. Der sich darbietende Anblick war gräßlich. An den Pfosten einer hohen Metallbetstelle hingen die drei Kinder. Die beiden jüngsten Kinder waren bereits tot, während der älteste Knabe noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Er starb aber auf dem Wege nach dem Krankenhaus. Der Mörder selbst hatte versucht, sich an dem Spiegelhaken zu erhängen, doch war der hierzu benutzte Bindfaden gerissen.

W Berlin, 10. Jan. Der Hofjahnarzt des Kaisers, Hofrat Alonzo S. Sylvester, der gestern Selbstmord verübt hat, scheint die Tat im Zustand einer schweren geistigen Depression ausgeführt zu haben. Als sein erster Assistent Dr. Whatson ihn verließ, verlor er die Kaiserin als Patientin und mit ihr einen großen Teil der Klienten. Die Kaiserin wurde Kundin von Dr. Whatson, während der Kaiser und die Prinzessin Sylvester treu blieben. Den äußeren Anstoß zu der geistigen Depression Sylvesters sollen erhebliche Verluste im Klub gewesen sein. Eine Version will nur von 50 000, andere Gerächte von 100 000 Mk. und mehr wissen. Sicher ist nur, daß der Verlust sehr hoch gewesen sein muß, denn kleinere Summen wären für den Mann, dem Millionen durch die Finger gestossen sind, eine Lappalie gewesen. Mit der Ausführung der Tat muß sich Sylvester seit einiger Zeit beschäftigt haben, denn er gab seinem Diener vor etwa 14 Tagen seinen Revolver zum Reinigen; bei dieser Gelegenheit sollte auch die Waffe neu geladen werden.

W Berlin, 12. Jan. Das Landgericht verurteilte den Grafen Pückler-Kleintschirne zu sechs Monaten Gefängnis wegen öffentlicher Aufforderung einer Menschenmenge zum Ungehorsam gegen die Gesetze, wegen Aufreizung verschiedener Bevölkerungsklassen zu Gewalttätigkeiten gegen einander und wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze durch Verbreitung von Schriften. Der mitangeklagte Buchdrucker Müsching wurde zu 300 M. Geldstrafe verurteilt.

W Hannover, 12. Jan. Generalleutnant Graf Wilhelm Rolke, ein Neffe des verewigten Generalfeldmarschalls, Kommandeur der 26. Division, ist heute Morgen gestorben.

W Hamburg, 13. Jan. Ein Seeleichter mit 4 Mann ist untergegangen.

W Luedlinsburg, 12. Jan. Bei der Reichstags-Erstaahl im 7. Magdeburger Wahlbezirk ist Stichwahl zwischen Plack (nat.-lib. und Albrecht (Soz.).

W Järich, 12. Jan. Der Pfarrvikar von Alstetten, Georg Adamer, wurde unweit Rühlson erschossen und beraubt aufgefunden. Der Mörder war nachts gebeten worden, er solle einer schwerkranken Frau die letzte Wegzehrung bringen. Auf dem Wege scheint dann der Raubmord begangen zu sein. Die Kranke war fingiert.

W Pest, 12. Jan. Der Präsident des Pariklubs, Graf Paul Szapary, der oft-fürstliche Persönlichkeiten, zuletzt aus Deutschland, bei sich als Gäste gesehen hat, seinen hiesigen Haushalt wegen früherer Schulden auflöste. Er soll enorme Spielverluste erlitten haben. Seine Passiven betragen 4 Millionen Kronen, denen ebensoviel Aktiva gegenüberstehen. Die Gemahlin des Grafen ist eine russische Gräfin Marie Prjedsleka, eine vielsache Millionärin.

W Petersburg, 12. Jan. Eine Räuberbande hat einen Wagentzug der Jekaterinenbahn geraubt.

W Madrid, 12. Januar. Die Erhebung der Ostroabgaben hat in mehreren Provinzen Arbeiterunruhen veranlaßt.

W New-York, 11. Jan. Die Sparbanken waren in den letzten Tagen von großen Scharen Depositoren umlagert, welche sich deswegen zudrängen, weil alles bis zum 10. ds. eingelegte Geld vom 1. Januar ab ihnen trägt. Diese Tatsache hatte nun ernste Unruhen vor der State Bank an der Grandstraße zur Folge, denn als einige Personen diese Menge Depositoren sahen, entstand das Gerücht, viele Conti würden zurückgezogen, worauf Scharen von Bankbuchführern herbeiströmten, um abzuhelfen. Ein furchtbarer Andrang entstand, so daß etwa hundert Polizisten aufgeboden wurden. Eine halbe Million wurde ausbezahlt und gegenwärtig gehen Wagenladungen mit Bargeld hin.

Die Polizei mußte ihre Knüttel gebrauchen. Viele Personen wurden verletzt.

W New-York, 11. Jan. Das Attentat auf das Friedriksdenkmal in Washington war lt. „Frankf. Zig.“ anscheinend sorgfältig vorbereitet, da eine Zeit gewählt war, während welcher die Arbeiter, die an der Kriegsakademie beschäftigt sind, ihre Mittagspause halten. Der Neger Ellis, welcher die Tasche mit dem Dynamit von der Unfriedigung nahm und fortzuschleuderte, wurde durch die Gewalt der Explosion ungerissen. Letzere riß ein anderthalb Fuß tiefes Loch in den Erdboden und zertrümmerte achtzehn Fenster. Der Kutscher, der den Täter vom Bahnhof brachte, ist ermittelt worden, indessen hat man außer der Personalbeschreibung keine Spur des Täters. Jetzt soll ein Wächter Tag und Nacht bei dem Denkmal stehen. Das Wolffsche Bureau meldet, wie schon mitgeteilt, im Gegenzug zu dieser Nachricht, daß das Attentat vollständig harmlos, der angegebliche Sprengstoff in der Tasche unwirksam und das ganze ein „dummer Scherz“ gewesen sei.

W Cambridge (Massachusetts), 10. Januar. Deutsch-amerikanisches. Die Anregung des deutschen Kaisers gegenüber dem amerikanischen Vorkämpfer in Berlin, daß deutsche Universitätsprofessoren an amerikanischen und amerikanischen Professoren an deutschen Universitäten Vorlesungen halten sollen, ist von der Harvarduniversität und der Berliner Universität aufgenommen worden. Der Rektor der Universität wird von einer Liste Dozenten, die von der einen der andern Fakultät zur Verfügung gestellt sind, seine Auswahl treffen.

W Saks, 11. Jan. 11 weitere Naphthobohrtürme sind niedergebrannt. Der Ausstand dauert fort.

### Handel und Verkehr.

W Wehingen, 10. Januar. Dem Schweinemarkt wurden ca. 60 Stück Milchschweine zugeführt. Dieselben galten 18-33 M. per Paar. Ein kleiner Rest blieb un verkauft.

W Spaichingen, 10. Jan. Auf dem Monats-Vieh- und Schweinemarkt war der Handel gedehnt. Aufgeführt wurden infolge der schlechten Witterung 64 79 St. Rindvieh. Bezahlt wurden für Stiere 400-750 M. pro Paar, Röhre von 170-420 M., Kälbinnen 200-400 M., Rindle von 90-200 M. Milchschweine sind 192 St. zugeführt worden, welche bis auf einen Rest zu 10-26 M. pro Paar verkauft wurden.

W Stuttgart, 12. Januar. Schlacht-Viehmarkt.

	Ochsen (Bullen)	Farren (Schmalvieh)	Kalbweine (Kälber)	Schweine
Zugetrieben:	34	130	74	422
Verkauft:	34	66	53	422
Unverkauft:	—	64	31	129

Ochsen: a) vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes von 74-75 Pfg.

Farren (Bullen): a) vollfleischige, höchsten Schlachtwertes 59-80 Pfg., b) mäßig genährte jüngere, gut genährte ältere 57-58 Pfg.

Kalbweine, Röhre: a) vollfleischige, ausgew. Kalbweine, höchsten Schlachtwertes 68-70 Pfg., b) ältere ausgewählte Röhre und wenig gut entwickelte Kalbweine und jüngere Röhre 66-67 Pfg.

Kälber: a) feinste Mastfäbber (Bollmilchmäst) und beste Saugfäbber 83-86 Pfg., b) mittlere Mastfäbber und gute Saugfäbber 78-82 Pfg.

Schweine: a) vollfleischige der feineren Klassen u. Kreuzungen bis zu 1 1/2 Jahr 62-64 Pfg., b) fleischige 61 bis 62 Pfg.

Fruchtdarame Viberach vom 11. Jan. 1905.

Kornart	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.
Korn alt	—	246	234	9 10	9 03	— 8
Roggen	—	6	6	7 20	7 20	— —
Gerste	—	426	417	9	8 85	8 64 3
Haber	—	391	369	7 30	7 15	— — 9

### Baumwollmarkt.

W Bremen, 12. Jan. Upland middling loco 36.50. Stetig.

### Schiffenachrichten.

Der Postdampfer „Zeeland“ der „Red Star Linie“, in Antwerpen, ist laut Telegramm am 9. Januar wohlbehalten in New York angekommen.

### Briefkasten der Redaktion.

W S. S. Paragraf 919 des Bürgerl. Gesetzbuchs befragt: Der Eigentümer eines Grundstücks kann von dem Eigentümer eines Nachbargrundstücks verlangen, daß dieser zur Errichtung fester Grenzzeichen und wenn ein Grenzzeichen verrückt oder unkenntlich geworden ist, zur Wiederherstellung mitwirkt. Die Art der Abmachung und das Verfahren bestimmen sich nach den Landesgesetzen; enthalten diese keine Vorschriften, so entscheidet die Ortsbehörde. Die Kosten der Abmachung sind von den Beteiligten zu gleichen Teilen zu tragen, sofern nicht aus einem zwischen ihnen bestehenden Rechtsverhältnisse sich ein anderes ergibt. — Hierzu kommt noch in Betracht: Voraussetzung ist 1) daß die Grenze zwischen den Nachbarn nicht bestritten ist. 2) landesgesetzl. Vorschriften über die Art der Abmachung und das hierbei zu beobachtende Verfahren (Abs. 2) existieren in Württemberg nicht. Ferner sagt § 30 einer Minist.-Verfügung v. 1. Sept. 1899: „Zum Sehen und Wiederaufrichten von Grenzzeichen sind 2 Felduntergänger und die beteiligten Grundeigentümer zuzuziehen. Wenn die letzteren auf erfolgte Ladung nicht erscheinen, so ist der Steinfall auch in deren Abwesenheit auszuführen.“ Weiter in § 30 derselben Verfügung: „Zur Aufnahme sind die Grundeigentümer . . . beizuziehen.“

### Auswärtige Todesfälle.

W Gestorben in Dillingen: Jakob Wagner, Seffler, 84 J.; in Ehlingen: Crescentia Müller, geb. Schuler aus Schlatt, 69 J.; in Spaichingen: Margarete Ehinger, Wehnenwärters Witwe, 81 J.; in Jungnau: Alexander Müller, 64 J.; in Reuzingen: Konrad Stinwell, Landwirt, 41 J.; in Ravensburg: Anna Barbara Angela, geb. Schrag, 63 J.

### Amtliches.

W Uebertragen: die kath. Schullstelle in Höfen (Viberach) dem Schull. Baumann in Dietmanns, die in Wiefenheig dem Schull. Bellenwenger in Hochmöffingen.

# Die Erzieherin.

Original-Novelle von C. Western.

(Nachdruck verboten).

„Das dürfte sich finden!“ lautete die Antwort. „Sie, mein Fräulein, werden sich nicht eindrängen wollen in eine Familie, welche dadurch unglücklich würde! Jean wird Ihnen Ihr vierteljähriges Gehalt überreichen und punkt zehn Uhr wird der Wagen Sie nach der Kreisstadt bringen!“

Sie rauschte, ohne Antwort abzuwarten, davon, Guido aber fragte leidenschaftlich:

„Sähe Mirzill, Du wirst nicht so töricht sein, der —! Aber die Erzieherin tat einen tiefen Atemzug, seufzte und sprach leise:

„Ach, Guido, nach so schmählicher Behandlung soll ich bleiben? Sie sollen von mir hören, aber lassen Sie mich ziehen!“

Damit floh sie dem Hause zu.

Eine Stunde später brachte ein geschlossener Wagen die Erzieherin nach der Kreisstadt. Guido hatte vergeblich versucht, Mirzill von Kanowsky noch einmal zu sprechen.

Ein Monat war vergangen. Guido von Gottleben, an welchem offenbar ein tiefer Kummer zehrte, hielt ganz entzückt einen Brief von Mirzill in der Hand und las zum drittenmal:

„Lieber Freund!

Die bittersten Stunden sind nun überwunden, indem ich

zu vergessen suchte, daß Ihre Frau Mama mir die Tür, wie einer Magd, zeigte. Ich hatte nun Zeit genug, mich zu prüfen und gestehe Ihnen offen, daß ich Ihnen von Herzen gut bin; gleichzeitig gelobe ich Ihnen, daß ich Sie nicht vergessen werde. Hoffentlich besinnt Ihre Frau Mama sich noch einmal, denn die Ihrige kann ich nur werden in voller Uebereinstimmung mit Ihrer Familie. Da ich Ihre Unbesonnenheit fürchte, habe ich es vorgezogen, Ihre etwaigen Briefe unter M. v. K. durch die Post der Kreisstadt zu empfangen und zwar postlagernd. Auf diesem Wege wollen wir in lebendigem Verkehre bleiben, wie ich unter herzlichsten Grüßen mich nenne

Ihre

Mirzill von Kanowsky.

Wir lassen den Schwärmer einstweilen ruhig seine liebe-glühende Antwort schreiben und wenden uns dem Familienszimmer in Girschau zu, wo Frau Ottilie selbst ihre Alice unterrichtete, bis die neue Erzieherin eingetroffen.

Alice war bleich und abgepannt. „Findest Du unsern Liebling nicht verändert?“ fragte die Frau von Gottleben ihren Gatten.

„Ja,“ gab dieser zurück.

„Wollen wir den Physikus kommen lassen?“ fragte sie.

„Ich wollte es schon vorschlagen.“

Der Physikus Dr. Schlottau kam — und suchte die Achseln. Viel frische Luft, Milch, Bewegung, das war alles, was er verordnen konnte, denn eine Krankheit fand er bei Alice nicht.

Alice besaß eine große Zuneigung zu ihrem Stiefbruder. Sie traf ihn draußen auf der Wiese.

„Guido!“ rief sie.

Er stand still. Das Kind kam näher und sagte allkölig:

„Weißt Du immer noch nichts von Fräulein von Kanowsky?“

„Doch!“ gestand er. „Seit heute!“

„Ach!“ jubelte sie. „Und wo ist sie?“

„Das weiß ich leider noch nicht, mein Schwesterchen.“

„Nicht?“ wie schade!“

Er mußte ihr alles erzählen. Plötzlich sagte die Kleine:

„Und darum leidet es Mama nicht, daß ihr euch heiratet?“

Guido schwieg verlegen, das Kind aber sagte:

„Ich weiß alles. Mama ist reich, ich allein soll ihren Reichtum erben. Aber ich will nicht, Guido, ich will mit Dir teilen, dann kannst Du Mirzill heiraten.“

„Still“, gebot er, „laß Mama so etwas nicht hören.“

„Ach“, gestand sie, „Guido, ich habe eine solche Sehnsucht nach Mirzill, wenn sie nicht bald wiederkommt, muß ich sterben.“

Guido erschrock und sagte alles dem Vater, dieser berieth mit dem Arzt; beide beschloffen noch, das Weitere abzuwarten.

Aber plötzlich erkrankte Alice. Matt streckte sie der Mama das Händchen entgegen und sagte:

„Wo ist Mirzill? Schafft sie bald her, Mama, sonst sterbe ich vor Sehnsucht!“

Frau von Gottleben erschrock zum Tode. Sie besprach ebenfalls die Lage mit dem Arzt, der aber erklärte:

„Gnädige Frau, ich fürchte, das Kind hat nur zu sehr recht; versuchen Sie das Mittel.“

Ottilie von Gottleben kämpfte mit ihrer Selbstsucht einen heißen Kampf; als aber Herr von Gottleben ihr mitteilte, was Alice zu Guido gesagt, brach sie in Tränen aus und rief:

„Ja, es gibt doch noch etwas Wertvolleres, als Reichtum und ich muß mich den zwingenden Umständen fügen.“

Doch, Ihr sollt sehen, daß Du eine Dir ebenbürtige Gattin hast!“

(Schluß folgt.)

## Aus Stadt und Umgebung.

\* Die Handwerkskammer in Reutlingen gibt die Anmeldung zu Meisterprüfungen bekannt. Solche werden bis zum 25. Jan. von der Handwerkskammer Reutlingen entgegengenommen. Die Gebühren für die Prüfung betragen 20 Mk., sowie für den Vorbereitungskurs (Wechsellehre und Buchführung) 2 Mk.

**Söfen, 11. Jan.** Johann Frosch aus Stuttgart, zuletzt Bureaudienner bei der Firma Krauth und Comp. hier, wurde wegen Unterschlagung von Briefmarken im Wert von 70 Mark zu der Gefängnisstrafe von 4 Wochen und Tragung aller Kosten verurteilt.

**Ragold, 13. Jan.** Aus der Konkursmasse des Georg Andreas Summ, Schiffwirt hier, werden am Donnerstag den 19. Jan. vor der Schiffsverwaltung hier von 4 Uhr an u. a. 18 Bienenstöcke mit den 2 Bienenständen, 1 Honigschleuder und sonstige Bienengerätschaften verkauft.

**Neuenbürg, 13. Jan.** Das Rgl. Amtsgericht gibt bekannt, daß in der Nachlasssache des am 14. Dez. vor. J. verstorbenen Kaufmanns Wilhelm Waldmann in Herrenalb dem Antrag eines Gläubigers entsprechend, die Nachlassverwaltung angeordnet ist und Herr Stadtschultheiß Grüb in Herrenalb zum Nachlassverwalter bestellt wurde.

**Neuenbürg, 12. Jan.** In einer hiesigen Wirtschaft waren die Wirthe so unvorsichtig, ihr eigenes Schlafzimmer unverschlossen zu lassen. Ein Logiergast ließ sich als „Maier“ ins Nachbuch eintragen, zog aber vor, seine Schriften zu behalten, und statt sein Lager aufzusuchen dem Schlafzimmer der Wirthe einen Besuch abzustatten; dort wählte er einen braunen Sonntagsanzug, den Gehrock und die neue Winterjacke des Wirts und empfahl sich trotz Nacht und Nebel.

**Dobel, 13. Jan.** In der Nachlasssache des am 4. Dez. 1904 hier gestorbenen Fuhrmanns Johann Philipp Mehr von hier, ist vom hiesigen Rgl. Nachlassgericht die Nachlassverwaltung angeordnet und zum Nachlassverwalter Gemeinderat Jean Louis Hummel hier selbst bestellt worden.

## Letzte Nachrichten.

**Esslingen, 13. Jan.** Heute mittag kam der Hilfsmonteur Fallscheer der Neckarwerke Altbach in Verührung mit der Hochspannungsleitung im Transformatorhaus in Obertürkheim und war sofort tot.

**Meuselwitz, 13. Jan.** Im hiesigen Braunkohlenbergwerk Romersdorf ist die ganze Belegschaft wegen Herabsetzung der Löhne in den Ausstand getreten.

**Landau, 13. Jan.** Im 18. Infanterie-Regiment nehmen die Typhusfälle zu. Zur Zeit sind 19 Typhusfälle und 21 verdächtige Fälle konstatiert worden.

**München, 13. Jan.** Heute nachmittag wiederholten sich auf dem Sendlinger-Torplatz die Demonstrationen der Arbeitslosen.

**St. Petersburg, 13. Jan.** Das Ministerkomitee hat heute seine Beratungen über die Besserung der Lage der Presse abgeschlossen.

**Tokio, 13. Jan.** Der japanische Kreuzer Tokiwa brachte den englischen Dampfer Koseken, der mit Kohlen nach Wladiwostok bestimmt war, am Mittwoch in der japanischen See auf.

## Die Wasserheilanstalt Pforzheim

Bleichstraße 21 — Telefon 1161

ist das ganze Jahr geöffnet und kann benützt werden an **Wochentagen** von morgens 7 bis abends 8 Uhr, an gewöhnl. **Sonn- und Feiertagen** von morgens 7—12 Uhr.

Die Anstalt enthält Einrichtungen für Warmbäder, Bainsbäder mit Duschraum, **Kaltwasser-Behandlung** (Halbbäder, Abreibungen, Packungen, Güsse etc.), schottische (Dampf-) Dusche, elektrische Glühlicht-Bäder, Massagen, Dampfbäder, Kohlensäurebäder, Jango-Anwendungen, elektr. Vibrationsmassage, Licht- und Dampfbäder f. einzelne Teile, elektr. Bäder mit und ohne Lohannis, sowie alle anderen medizinischen Bäder;

erner ein **medico-mech. orthopäd. Institut** und ein **Röntgen-Kabinett**. **Kurgebrauchende** finden auch **vollständige Verpflegung** in der Anstalt. **Arzt im Hause.**

## Das beste für schwache Augen u. Glieder

### Kölnisches Wasser

v. **Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn**  
Lieferant fürstlicher Häuser, weltberühmt ärztlich empfohlen bei **entzündeten, schwachen Augen und Gliedern**, (besonders wenn nach dem Baden damit gewaschen) feinstes und **billigstes Parfüm**.

In Flasch. à 40 u. 60 Pfg.

Alleinverkauf für Wildbad bei **J. F. Gutbub.**

## Der Versuch!

Haben Sie unsere Neujahrs-Ermahnung beherzigt? Lesen Sie die 20 Gründe der Vernunft, warum man Kaffee nicht trinken soll? — Hegen Sie immer noch Zweifel gegen Kathreiners Malzkaffee? — Wohl! — dann gibt es nur einen einzigen Weg, wie Sie ihre Bedenken beseitigen und über die gesundheitlich so hochwichtige Frage volle Gewißheit verschaffen können! — Machen Sie noch heute einen **Versuch** mit Kathreiners Malzkaffee! Gehen Sie in das erste beste Kolonialwarengeschäft und kaufen Sie sich ein kleines Paket Kathreiners Malzkaffee, die Ausgabe ist doch ganz gering! Sollte Ihnen aber auch diese noch zu viel sein, dann schreiben Sie eine Postkarte an Kathreiners Malzkaffee-Fabriken in München. Es wird jedem, der darum ersucht, eine Kostprobe von Kathreiners Malzkaffee **ganz umsonst** ins Haus gesandt — nur, um auch dem vorurteilvollsten Zweifler den großen Unterschied zwischen Kathreiners Malzkaffee und allen übrigen „Malzkaffees“, unter welchem Namen und in welcher Form sie auch angeboten werden, endlich einmal klar zu machen. Man ist einfach erstaunt, wenn man diesen Unterschied zum ersten Male wahrnimmt und mit eigener Zunge kostet.

## Sächsische Tuch-Schuhe

sowie

## Kindersitzstiefel

sind wieder eingetroffen u. empfiehlt solche

Gottl. Rixinger.

## Neu eingetroffen

sind wieder abgepaßte Stoffe zu

**Damenkleidern, Blousen, Schürzen, Bettjaken, Hemden, Bettbezügen etc., ferner Waffelbettdecken, Jaquarddecken, Tischdecken, Betttücher, Handtücher, und verschiedene andere Artikel.**

**Größte Auswahl zu den bekanntesten billigen Original-Einheitspreisen und empfiehlt solche**

**Fr. Schulmeister.**

## Viel Geld

von längst gezogenen Losen ist noch unerhoben und der Verjährung ausgesetzt. (Erinnert sei nur an die **großen österreichischen und türkischen Treffer**). Gehen **60 Pf.** in Marken versendet **M. Dann, Stuttgart** franko die Serienliste, 39. Jahrgang, über alle bis **30. Dezember 1904** gezogenen Serienlose nebst Verlosungskalender für 1905.

Zur Selbstkontrolle von Losen und Effekten sei dessen

**„Neues Finanz- u. Verlosungsblatt“** bestens empfohlen. Probenummern gratis. Preis viertelj. **Mk. 2.—**

